

Überblick

Uhrzeit:	12.15 Uhr – 13.30 Uhr
Raum:	Pfalzbau, Havering
Moderatoren:	Daria Holme (daria.holme@gmail.com) Stefanie Kleinsorge (stefanie.kleinsorge@port25-mannheim.de)

Ziele der Arbeitsgruppe

- Ergänzung der **Bestandsaufnahme** der Präsentationsräume in der Region
- Abfrage des **Bedarfs** an zusätzlichen/anderen Präsentationsräumen
- Gemeinsame **Ideenentwicklung**, wie man dem Bedarf gerecht werden kann

Leitfragen

Welche Präsentationsräume gibt es in der Region? (Bestandsaufnahme) → Überblick vorhanden, möglicherweise ergänzen)

- **Konkret:** Einraumhaus (MA), Port25 – Raum für Gegenwartskunst (MA), Altes Trafohaus (LU)
- **Allgemein:** Museen, Kunstvereine, Künstlerateliers, Cafés, Bibliotheken, Bahnhöfe
- **Potential:** Öffentlicher Raum, Konversionsflächen, im Radius von 2 km um „Das Haus“ **100** leerstehende Räume
- Temporäre Öffnung von Privaträumen/Wohnungen zu Präsentationszwecken
- Grundsätzlich gibt es ein großes Angebot an Präsentationsräumen in der Region. Es fehlt ein Medium der Sichtbarmachung bzw. zur Übersicht.
- Vorschläge hierzu:
 - Karten
 - gedruckte Ausstellungsübersicht wie beispielsweise in Stuttgart
 - ein Ansprechpartner als Locationscout im Kulturamt

Was macht gute Präsentationsräume aus? Was können wir gemeinsam tun, damit das Angebot an Präsentationsräumen in der Region verbessert bzw. den Bedürfnissen gerecht werden kann?

- Die Ansprüche, die von Vermieterseite oder seitens der Stadtverwaltung an die Nutzung von Präsentationsräumen gestellt werden, sind sehr hoch. Bei Zwischennutzungen sollten **Kompromisse** in Bezug auf Verordnungen, Sicherheit etc. eingegangen werden. Für Haftungsfragen sollte es einfache Lösungen geben. Im Gegenzug sollten Künstler, wenn sie Räume „besetzen“ und sich „aneignen“, mutiger sein und nicht im Vorhinein diese Bedenken teilen.

- Die Qualität von Präsentationsräumen liegt im Wesentlichen nicht in ihrer architektonischen Beschaffenheit. **Wichtig sind das Image, der gute Ruf und die Akzeptanz des Ortes.** Dies ist zu erreichen über gute Pressearbeit, namhafte bzw. erfahrene Kuratoren bzw. wissenschaftliche Begleitung von Ausstellungsvorhaben und die Bildung von Künstlerinteressensgemeinschaften, die mehr mediale Aufmerksamkeit erzielen, als einzelne Künstler.

Wer sind die richtigen Ansprechpartner / Best-Practice-Beispiele?

- Ohne persönliche Kontakte ist es bislang schwer, die Erlaubnis für temporäre Zwischennutzung zu bekommen.
- Ein im Kulturamt verorteter Locationscout zur Koordination ist wünschenswert (siehe oben).

Was für ein Bedarf an Präsentationsräumen besteht noch in der Region? Brauchen wir mehr, oder vielleicht andere, die neuen Anforderungen gerecht werden?

Fazit: Der Bedarf an Kommunikation und Aufmerksamkeit ist wesentlich größer als derjenige nach konkreten Räumen. Locationscouts, unkomplizierte Genehmigen für temporäre Projekte, die Einbindung von Kuratoren und/oder Institutionen in freie Projekte, eine gedruckte Übersicht über bestehende Kunstorte und Aktionen in der Region und der mutige und beherrzte Zugriff auf Übergangsräume könnten die Situation verbessern.

